

OV 03.05.13 S1

EU plant Zwang zu Wasserspar-Duschen

Der Vechtaer Abgeordnete Hans-Peter Mayer und Experten aus unserer Region befürchten eine „Überregulation“

Mayer warnt, viele gute Energiespar-Initiativen aus Brüssel könnten nun diskreditiert werden.

VON ANDREAS LESCH

Oldenburger Münsterland. Die EU-Kommission will mittelfristig nur noch wassersparende Duschköpfe und Wasserhähne zulassen. Es gebe zwar noch kei-

nen offiziellen Vorschlag der Kommission, sagt der Vechtaer EU-Abgeordnete Hans-Peter Mayer (CDU). Aber Überlegungen dazu würden angestellt. Mayer findet den Plan falsch: „Das geht in meinen Augen zu weit. Das ist lachhaft. Man sollte sich auf das konzentrieren, was wirklich wichtig ist.“ Mayer berichte, er habe gegenüber dem EU-Energiekommissar Günther Oettinger angekündigt, die deut-

schen EU-Parlamentarier würden die Duschkopf-Idee ablehnen – „mit Bausch und Bogen“.

Der Abgeordnete aus Vechta erläuterte, in den vergangenen Jahren seien viele gute und wirkungsvolle Energiespar-Initiativen von der EU ausgegangen. So seien Kühlschränke, Waschmaschinen und Spülmaschinen mit einem geringen Stromverbrauch mittlerweile weit verbreitet. Dies sei die Folge der Okode-

sign-Richtlinie 2009, mit der die EU Anforderungen an eine umweltfreundliche Gestaltung von massenhaft verwendeten Geräten stelle, so Mayer. „Die Okodesign-Richtlinie hat einen tiefen Sinn. Ohne sie hätten wir heute noch viel mehr Stromfresser“, betonte der Brüsseler Abgeordnete. „Dieses Positive sollte man herausstellen und nicht durch so was Blödes wie Duschköpfe wieder kaputt machen.“

Auch Experten aus unserer Region lehnen den angedachten Zwang zu Spar-Duschköpfen ab. Der EU-Vorstoß sei „wenig sinnvoll“, sagte Lutz Timmermann, Pressesprecher des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbandes. Josef Kleier, Leiter des Wasserwerks Vechta, urteilte: „Da schießt die EU übers Ziel hinaus. Das wäre eine Überregulation.“

► KOMMENTAR SEITE 2
► SEITE 7

OV 03.05.13 S2

KOMMENTAR

Eine Problem-Idee

Thema: Die EU und die Spar-Duschköpfe

VON ANDREAS LESCH

Die Idee der EU-Kommission, nur noch wassersparende Duschköpfe zuzulassen, ist nicht besonders clever. Sie deutet darauf hin, dass manch ein Entscheider in Brüssel ziemlich unsensibel für die Stimmungen ist, die in Europa zurzeit entstehen.

Für sich betrachtet, ist die Duschkopf-Idee nicht tragisch. Sie ist nicht durchdacht, sie ist wenig praktikabel, sie bringt mehr Nachteile als Vorteile. Aber sie stürzt auch niemanden ins Verderben. Zum Problem wird sie erst durch die Zeit, in der sie in die Welt gesetzt wird. Diese Zeit ist für Europa eine Krisenzeit. Seit Monaten sehen die Menschen im Fernsehen beinahe täglich Bilder von verzweiferten Griechen und wütenden Zyprioten, von nächtlichen Gipfeltreffen und Staatschefs, die mit Augenringen aus ewigen Verhandlungen kommen. Diese Bilder ver-



dichten sich in ihren Köpfen zu einem unguten Ganzen, sie lassen sie anfällig werden für die These, dass es uns in Deutschland ohne die EU viel besser ginge.

In der Tat gibt es Gründe, das europäische Projekt skeptisch zu betrachten. Erinnerung sei nur daran, wie überhastet ein Land nach dem anderen in die EU aufgenommen wird,

ohne die wirtschaftlichen und sozialen Folgen ausreichend zu bedenken. Und erinnert sei daran, wie zögerlich die EU gegen Ungarn vorgeht, das unter der Regierung Orbán eine furchtbare Entwicklung nimmt.

Aber Europa bleibt trotz all seiner Schwächen eben auch eine großartige Chance. Das muss die EU besser kommunizieren. Sie darf den Menschen, die ohnehin zweifeln, nicht noch das Vorurteil leicht machen, sie bestehe nur aus wirklichkeitsfremden Bürokraten, deren einziges Ziel es ist, uns durch sinnlose Gesetze zu tyrannisieren.